

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

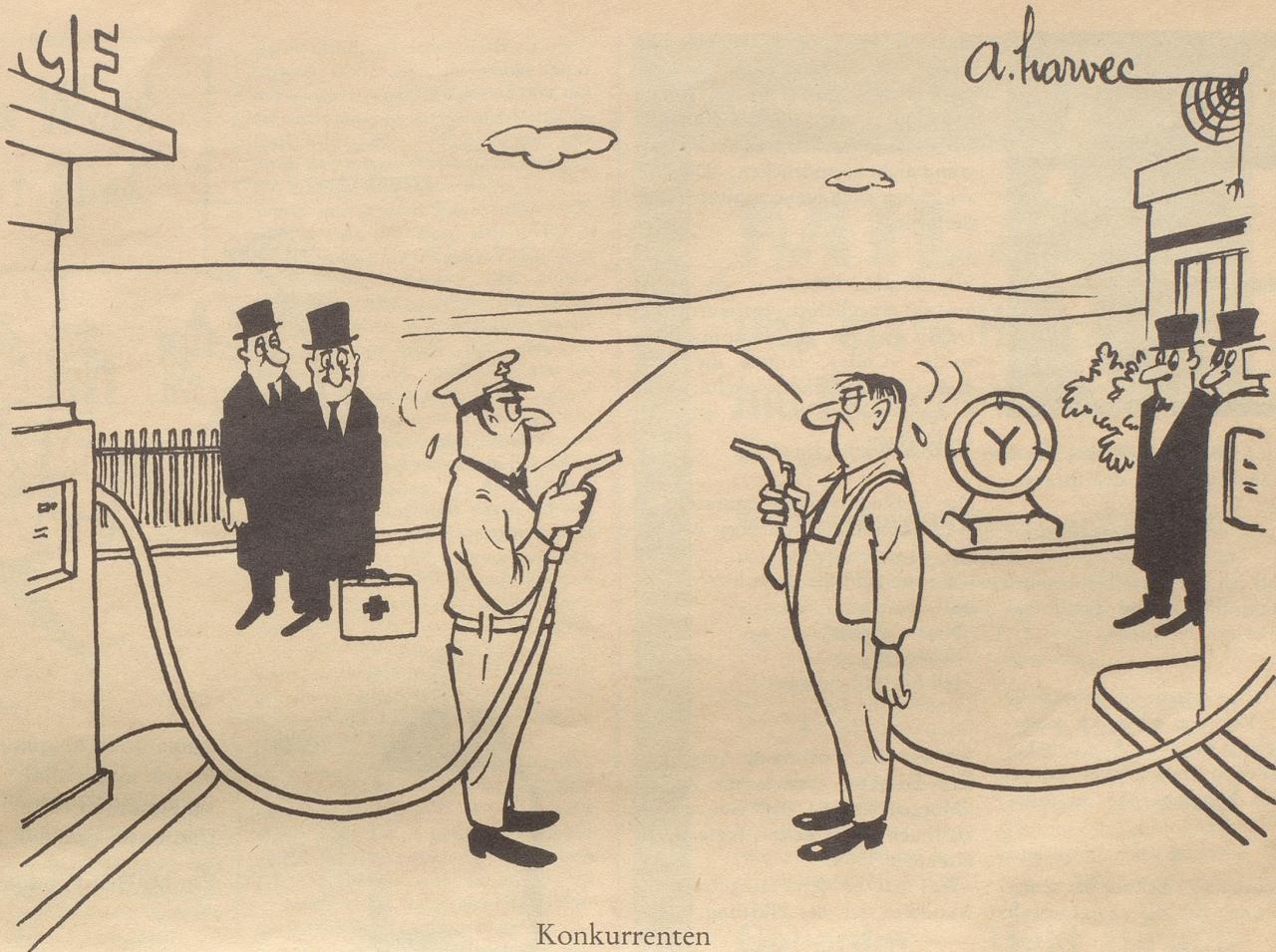
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konkurrenten

«Pfui, Lukas! Könige sind Wohltäter des Volkes. Hätten wir einen König, würden auch bei uns Feigen- und Pomeranzenbäume wachsen.»

«Ihr scheint Bibel und Weltgeschichte schlecht zu kennen. War König Herodes nicht ein Kindsmörder? Und die Habsburger, die Könige Rudolf und Albrecht, waren das nicht Feinde der Eidgenossen, der alte wie der junge. Und die Könige von Frankreich, die schulden uns heute noch den Sold für unsere Väter, die in ihren Diensten standen. Und jetzt will man den König von Italien zu uns hereinlassen? Das fehlte noch.»

Sich plötzlich innerhalb einer beunruhigten, bedrohten Welt fühlend, schrie Lukas: «Ich reise nach Brig und zerquetsche den König von Italien. Ich bin Anarchist!»

Da heulten die Kinder auf vor seelischem Schmerz und baten und bettelten: «Herzlieber Lukas, laß den König leben!»

Lukas aber entgegnete heftig: «Ich muß ihn fertigen, den König. Ich bin Anarchist!» Dazu machte er ein Nußknackergesicht und stob davon.

Die Kinder liefen weinend ins Dorf zum Gemeindepräsidenten und meldeten ihm Lukas' verbrecherisches Vorhaben in derart bewegten, herzerweichenden Worten und Tönen, daß er ihnen den Gefallen tat und dem An-

archisten den Flurhüter auf die Fersen hetzte. Da sich des Flurhüters Schritt nicht beflügelte ließ wie jenen des anarchisch geladenen Lukas, holte er ihn nicht mehr ein. Schon am Vorabend war in Brig eine derartige Menge Tunnelbegeisterter und Festsüchtiger zusammengeströmt, daß man ein einzelnes Gesicht kaum mehr aus dem Gebrodel und Gebrause herausfand. Am folgenden Tage schlich und zirkelte der Flurhüter wie einer der hundert schweizerischen und italienischen Detektive, die für den Sicherheitsdienst aufgeboden waren, in der angestauten Menschenmasse herum, ohne auf Lukas zu stoßen. Mit Gewehrgriffen und Kanonenschüssen, Musik und Ansprachen nahmen die Feierlichkeiten ihren ungestörten Verlauf.

Als der Flurhüter am Abend wie ein abgehetzter Hund eine Wirtschaft aufsuchte, um seinen ehrlichen Durst zu löschen, saß dort Lukas hinter einem halben Liter Chianti. Er sah wirklich verdächtig aus, hatte er sich doch eine rote Krawatte gekauft und umgebunden und einen roten Rausch angetrunken. Vom Wein plauderselig gestimmt, verriet er dem Flurhüter: «Das Attentat ist mißglückt. Aber gemerkt haben sie etwas. Viele Geheime und Soldaten waren aufgeboden. Die 89er Ehrenkompanie stand wie eine Mauer da. Trotzdem wäre ich durchgekommen, wenn ich den König gesehen hätte. Sie haben ihn wohl versteckt? Nirgends war eine goldene Krone zu sehen, kein Mann, der ein Zepter und die Weltkugel trug. Ja, versteckt haben sie ihn. Schade, sonst hätte ich ihn abgemurkst. Ich bin Anarchist!»

Geduldig hörte der Flurhüter zu. Während der Nacht wanderten sie gemeinsam heim. In Uiflenzu hatte sich die Geschichte herumgesprochen. Und so hieß Lukas am Bord von jenem Tage an «der Anarchist».

Er aber lächelte oft vor sich hin über den gelungenen Spaß, war er doch von da an berühmt und gefürchtet, was ihm manche Giftfliege abgehalten und selbst Vorteile verschafft hat, so auch einen bessern Platz in der Kirche.

1898 **60** JAHRE 1958

DROZ & CIE

VINS FINS

LA CHAUX-DE-FONDS